

Greifvögel in der Saale-Elster-Aue südlich Halle (Saale).

Brutbestand, Bruterfolg und Brutgröße von Rotmilan, Schwarzmilan und Mäusebussard zwischen 1976 und 2003.

Von Helmut Tauchnitz

1. Einleitung

Untersuchungen an Greifvogelpopulationen, die sich mit dem Bestand, den Bestandsveränderungen und daraus resultierenden Fragen beschäftigen, wurden schon vielerorts durchgeführt. Es handelt sich meist um größere Flächen, bis hin zu ganzen Bundesländern. Auf Grund der Tatsache, daß Greifvögel in überschaubaren Größenordnungen vorkommen und ihre Horste/Reviere gut zu finden sind, basieren die Untersuchungen oft auf recht genauen Daten. Zumeist beschränken sie sich aber auf das Registrieren der Horstpaare, evtl. noch auf den Bruterfolg.

Vorliegende Untersuchung kann, da die Mehrzahl der Horste bestiegen wurde, recht genaue Daten zum Bruterfolg, zur Brutgröße und zum Brutbeginn liefern.

2. Gebiet

Das Untersuchungsgebiet (UG) ist Teil des EU Vogelschutzgebietes „Saale-Elster-Aue südlich Halle“. Dieses Gebiet schließt das NSG „Pfungstanger bei Wörlitz“ (125 ha) und das NSG „Saale-Elster-Aue bei Halle“ (915 ha) ein, wobei in letzterem das ehemals eigenständige NSG „Burgholz“ sowie das NSG „Auenlandschaft bei Döllnitz“ aufgegangen sind. Das UG umfaßt auch das neu eingerichtete NSG „Abtei und Saale-Aue bei Planena“ (ca. 381 ha).

Die Untersuchung erfolgte auf einer Fläche von ca. 15 km² in der Flußaue zwischen Döllnitz und Pfungstanger. Kleine Auwaldreste,

viele Gebüsch- und Baumgruppen und baumbestandene Flußufer sind charakteristisch für die Aue.

Die Flächenanteile bestehen aus 55 % Grünland, 10 % Ackerland (fast ausschließlich Getreide), 15 % Auwald (mehrere kleine Wäldchen), 5 % Gewässer und 15 % bebauten Flächen. Die Bundesstraße B 91 und die Bahnlinie Halle-Erfurt verlaufen durch das Gebiet.

Die Stadt Halle begrenzt im Norden mit den Ortsteilen Beesen, Ammendorf, Radewell und Osendorf die Aue. Der Chemiekonzern „Dow Chemical“ und die Dörfer Schkopau und Korbetha schließen im Süden an. In diesen Gebieten finden keine Bruten statt, sie werden aber regelmäßig zur Nahrungssuche aufgesucht.

In der Fortsetzung der Auenlandschaft, ebenfalls mit hoher Greifvogeldichte, befinden sich im Südosten die Elster-Luppe-Aue, im Nordwesten das Saaletal.

Natürliche oder nur extensiv genutzte Auenlandschaft, in denen Hochwasser zu allen Jahreszeiten auftreten können und den Landschaftscharakter prägen, sind optimale Lebensräume für viele Vögel, auch für Greifvögel. Diese Landschaften sind besonders wichtig für die Bestandsentwicklung, z.B. von Milanen.

3. Methode

Grundsätzlich werden Ende April - Anfang Mai alle Horste gesucht und ihre Besetzung festgestellt. Ab Ende Mai erfolgen Kontrollen zum Bruterfolg durch erste Horstbesteigungen, die sich dann bis Ende der Brutzeit fortsetzen.

Nachsuchen in den Wintermonaten ließen erkennen, daß während der Brutzeiten kaum Horste unbemerkt blieben.

In den Jahren bis 1978/79 sind die Ergebnisse unvollständig, da anfangs nicht alle Bruten bekannt waren. Unvollständige Erfassungen ergaben sich außerdem in solchen Jahren, in denen die Aue wegen Hochwassers im Mai / Juni nur bedingt begehbar war. In diesen Hochwasserjahren horsteten in den unter Wasser stehenden Gehölzen weniger Greife. Die Brutdichte war dann an anderen, nahe gelegenen Orten innerhalb des Kontrollgebietes größer, so daß sich der Gesamtbestand nur unwesentlich änderte. Auch das sogenannte Jahrhunderthochwasser der Saale Mitte April 1994 hatte keine negativen Auswirkungen auf das Brutgeschehen der Greife. Das Untersuchungsgebiet stand auch nur wenige Tage völlig unter Wasser. Mehrere Hochwasserwellen überfluteten die Aue zwischen Juli 2002 und März 2003 über längere Zeiträume. Vielleicht war das der Grund für das bisher schlechteste Brutgeschehen beim Mäusebussard im Jahr 2003, die Milane vergrößerten ihren Bestand dagegen.

Außer diesen drei Arten sind Rohrweihe *Circus aeruginosus* (4 – 7 BP), Wespenbussard *Pernis apivorus* (1 – 3 BP), Habicht *Accipiter gentilis* (2 – 5 BP) und Turmfalke *Falco tinnunculus* (3 – 5 BP) in kleiner Zahl Brutvögel.

Vergleiche mit anderen Gebieten werden nicht vorgenommen, da Flächengrößen und

Landschaftsstrukturen schon dokumentierter Untersuchungen zu unterschiedlich sind.

4. Zusammenfassung Rotmilan – Schwarzmilan – Mäusebussard

4.1 Brutbestand

Zwischen 1976 und 2003 gelang es, durch 768 Horstbesteigungen Brutbestand, Bruterfolg, Brutgröße und Gelegebeginn dieser drei Greifvogelarten mit großer Genauigkeit zu ermitteln. Zwischen 1981 und 1987 blieb der Brutbestand annähernd gleich. 1988 stieg die Brutpopulation sprunghaft an und erreichte in den Jahren 1995 und 1998 einen Höhepunkt, um sich dann wieder zu verringern.

Mit etwa 3 BP/km² erreichen diese drei Greifvogelarten insgesamt eine hohe Brutdichte: Rotmilan 1,1 BP/km², Schwarzmilan 0,95 BP/km², Mäusebussard 1,03 BP/km².

4.2 Brutgröße

Am erfolgreichsten verliefen die Bruten beim Schwarzmilan mit 2,32 juv./erfolgr. Brut und beim Rotmilan mit 2,2 juv./erfolgr. Brut. Die Brutgröße beim Mäusebussard, abhängiger vom Vorhandensein von Feldmäusen und anderen Nagern, betrug 2,04 juv./erfolgr. Brut.

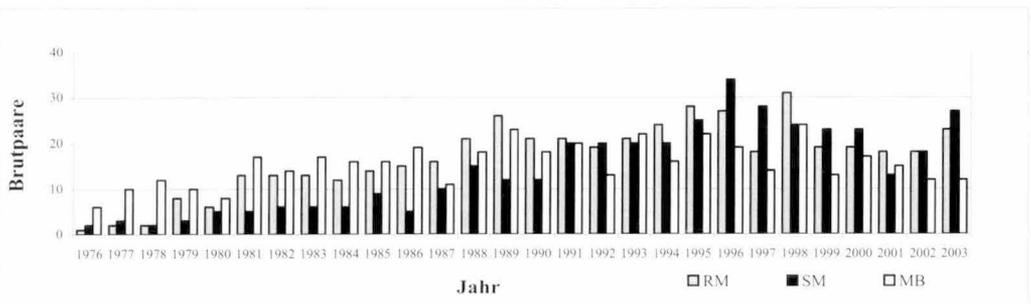


Abb. 1: Brutbestand Rotmilan (RM) – Schwarzmilan (SM) – Mäusebussard (MB). In die Zahl der Brutpaare sind Nichtbrüter (Paare mit Horstrevier) und erfolglose Paare eingegangen.

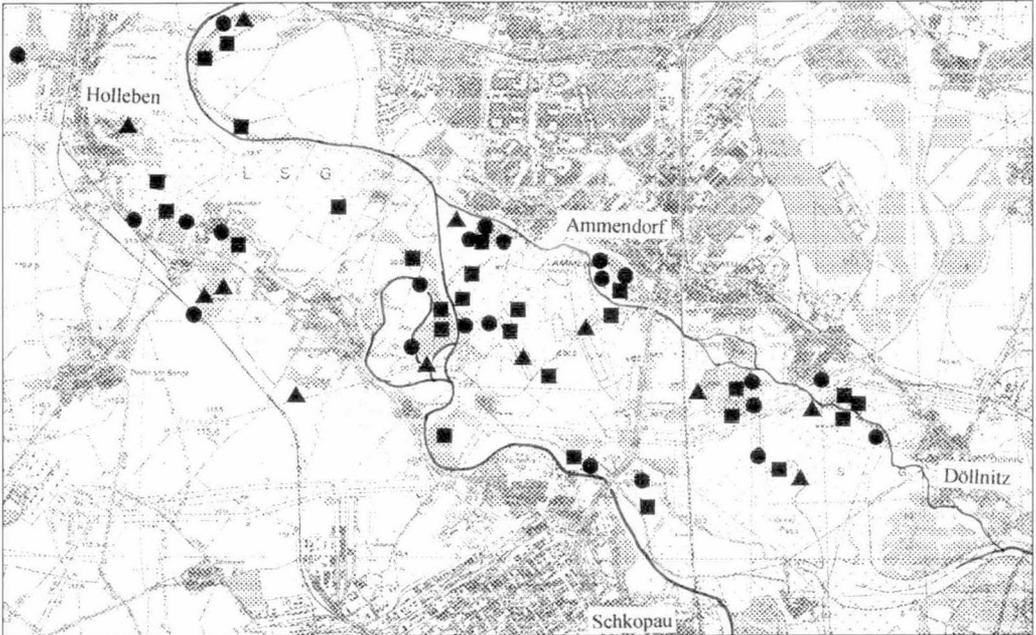


Abb. 2: Karte des Untersuchungsgebietes mit den Horststandorten von Rotmilan ●, Schwarzmilan ■ und Mäusebussard ▲ im Jahr 2003.

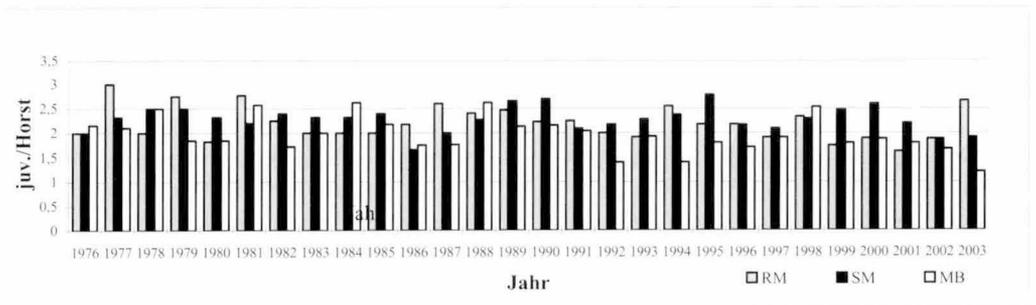


Abb. 3: Brutgröße (juv./erfolgr. Brut) Rotmilan – Schwarzmilan – Mäusebussard.

4.3. Gelegebeginn

Bei Mäusebussard und Rotmilan liegt der mittlere Gelegebeginn in den meisten Jahren um den 15.4., wobei die Tendenz ab 1990 mehr nach Anfang April geht. Schwarzmilane als spätere Rückkehrer aus dem Wintergebiet beginnen mit der Brut ungefähr eine Woche später als die beiden anderen Arten. Die frühen Daten beim Rotmilan und Schwarzmilan im Jahr 2003 sind vermutlich eine Folge des sehr zeitigen Frühjahrs.

5. Ergebnisse

5.1 Rotmilan *Milvus milvus*

Bis um 1930 waren Rotmilane in der Saale-Elster-Aue bzw. im gesamten Gebiet um Halle selten zu sehen (TAUCHNITZ 1984). In den folgenden Jahrzehnten nahm die Zahl der Beobachtungen zu, und bis 1970 siedelten sich Milane in geringer Zahl (5 bis 7 BP) als Brutvögel an. Heute hat sich die Zahl der Brutpaare vervielfacht. Sie gehören zu den häufigsten

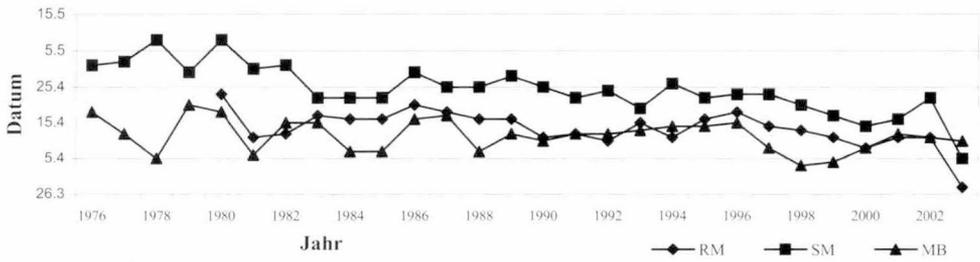


Abb. 4: Mittlerer Gelegebeginn Rotmilan-Schwarzmilan-Mäusebussard

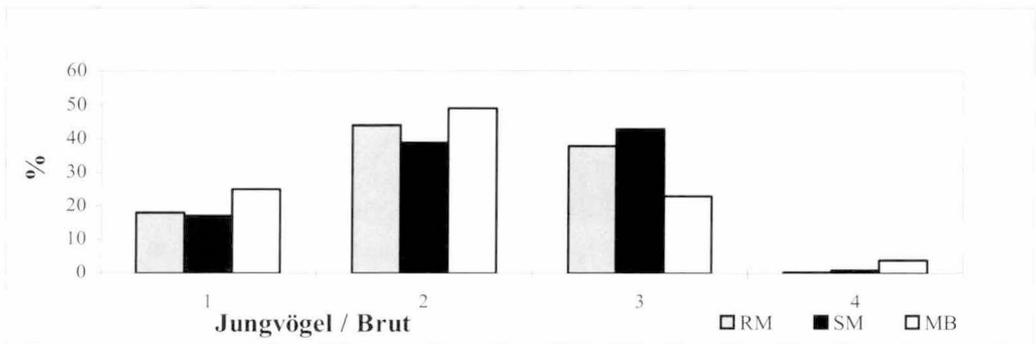


Abb. 5: Prozentualer Anteil der Jungvögel in erfolgreichen Bruten.

Greifvögeln, die von Frühjahr bis Herbst (vorwiegend von Mai bis August), selten im Winter, auch täglich über dem Stadtgebiet zu sehen sind. Ende des Sommers, schon Ende Juli, verlassen viele Rotmilane das Gebiet. Es halten sich nur noch einzelne in der Aue auf, bzw. sie vereinigen sich auf nahrungsgünstigen Flächen kurzzeitig zu kleinen Trupps. Auch über dem Stadtgebiet sind sie dann nur noch selten zu sehen.

5.1.1 Brutbestand

Aus den Jahren vor 1976 gibt es keine genauen Daten. Es wird jedoch mit großer Sicherheit geschlußfolgert, daß sich der Brutbestand seit dieser Zeit kontinuierlich vergrößert hat. In den Jahren ab 1988 bis 1998 scheint die Zahl der Brutpaare den für die Landschaft größtmöglichen Besiedlungsstand erreicht zu ha-

ben. In den Folgejahren verringerte sich die Zahl der Brutpaare. Als Ursache ist die Veränderung der Landschaft zu sehen, vielleicht aber auch der enorme Anstieg des Brutbestandes des Schwarzmilans.

Die Saale-Elster-Aue befindet sich im deutschen Verbreitungszentrum des Rotmilans. Hier werden die größten Brutdichten erreicht.

5.1.2 Bruterfolg - Brutgröße

Es liegen die Daten von 272 erfolgreichen Brutpaaren vor. Im langjährigen Mittel beträgt der Bruterfolg 71 %, die Brutgröße 2,2 juv./ erfolgr. Brut. 1998 befanden sich mindestens 31 Brutpaare (Höchstzahl) im Gebiet, von denen 23 Paare erfolgreich brüteten. 1988 wurde eine Brut mit vier Jungvögeln beobachtet. Leider konnten in den letzten Jahren weniger Brutdaten gewonnen werden. Die Horstbäume

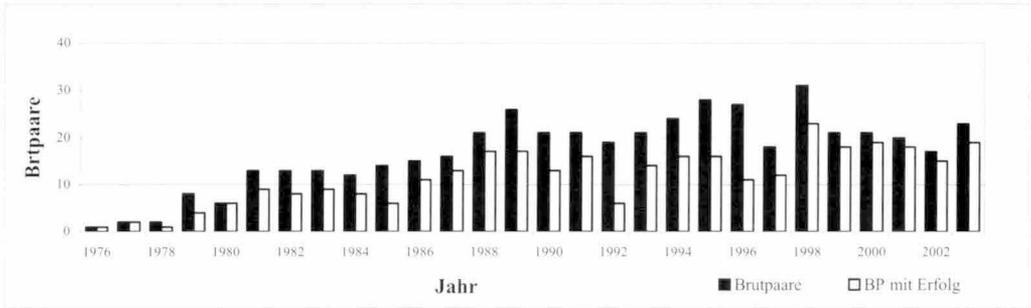


Abb. 6: Brutbestand des Rotmilans.

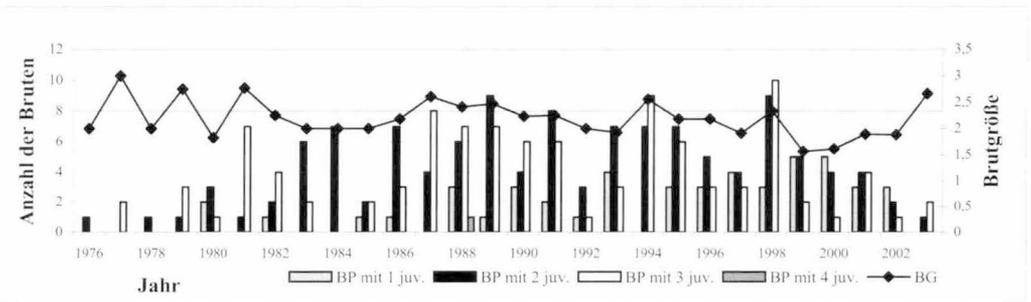


Abb. 7: Bruterfolg des Rotmilans. Anzahl der Brutpaare mit 1 – 4 Jungvögel. BG = Brutgröße (juv./Horst).

erreichten solche Höhen und im Horstbereich derart geringe Umfänge, daß sie nicht mehr zu besteigen waren.

Beginnend 1996, mit Ausnahme des herausragenden Jahres 1998, verringerten sich die Zahl der Bruten mit drei Jungvögeln, während Bruten mit einem Jungvogel zunahm. Die Brutgröße lag in dieser Zeit im Mittel bei 1,87 juv./erfolgr. Brut.

5.1.3 Gelegebeginn

Die Mehrzahl der Rotmilane beginnt mit dem Gelege zwischen dem 10. und 20. April. Die zeitigsten Gelege werden schon in den letzten Märztagen begonnen, während die spätesten (evtl. Nachgelege) um den 10. Mai festgestellt wurden. Die Reviere werden in vielen Jahren schon Ende Februar / Anfang März besetzt. In

das Diagramm sind die Daten von 265 Bruten eingegangen.

5.1.4 Herbst- und Winterdaten - Schlafgesellschaften

Winterdaten aus den Monaten November bis Februar gibt es schon seit 1970. Es handelte sich um einzelne Vögel bzw. kleine Gesellschaften mit weniger als 10 Individuen. Zahlreicher wurden Überwinterungen ab 1993. Da die Rotmilane tagsüber weit verteilt zur Nahrungssuche unterwegs sind, ist ihre Zahl nicht eindeutig festzustellen. Schlafplätze, an denen ihre Zahl gut zu ermitteln ist, werden erst kurz vor der Dämmerung angefliegen und kommen so selten zur Beobachtung. Im Winter 2002/03 und 2003/04 hielten sich keine Rotmilane in der Aue auf. 1998/99 gab es von Dezember bis Januar 3 Totfunde im Bereich des Schlafplatzes. Die Vögel waren stark abgemagert.

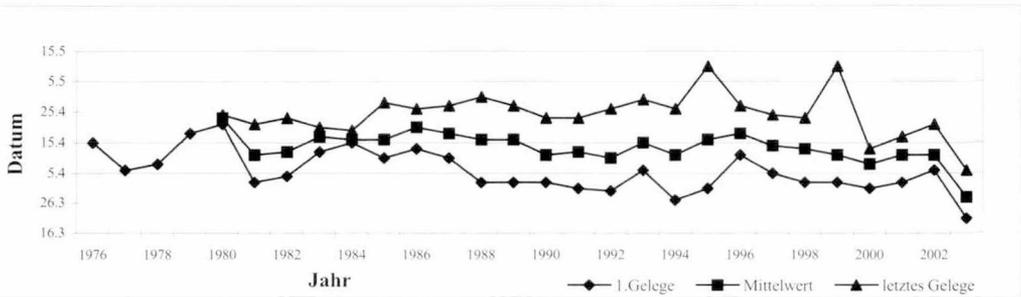


Abb. 8: Gelegebeginn beim Rotmilan.

Tab. 1: Herbst- und Winterschlafplätze nahe des Dorfes Planena. * gleicher Platz

Datum	Uhrzeit	Anzahl	Bemerkungen
15.10.1993	16.00	16	An Teichen nahe Schlafplatz – evtl. Schlafgesellschaft
04.10.1996	16.00	mind. 23	Kreisen nahe Planena - evtl. Schlafgesellschaft *
18.10.1996	16.30	14	Sammeln sich auf 2 Hochspannungsmasten nahe Schlafplatz *
08.11.1996	16.30	23	Schlafen auf hohen Pappeln an Teichen *
06.10.1997	16.30	13	Fliegen zum Schlafplatz auf hohen Pappeln *
10.10.1997	16.30	27	Fliegen zum Schlafplatz auf hohen Pappeln *
14.01.1999	09.00	mind. 14	Evtl. nahe Schlafplatz
07.02.1999	09.00	mind. 23	Evtl. nahe Schlafplatz – starkes Schneetreiben
03.10.2000	16.30	mind. 24	Kreisen nahe Planena - evtl. Schlafgesellschaft
04.11.2000	16.00	mind. 29	Schlafgesellschaft
17.02.2001	16.00	23	Evtl. Schlafgesellschaft
04.11.2001	16.00	ca. 40	Sammeln sich auf 2 Hochspannungsmasten nahe Schlafplatz
	16.30	49	Fliegen zum Schlafplatz auf hohen Pappeln *
15.11.2001	16.30	31	Nah Planena auf Gittermast
18.11.2001	9.00	11	Nah Planena auf Gittermast – evtl nach Verlassen des Schlafplatzes
01.12.2001	9.00	16	Nah Planena auf Gittermast – evtl nach Verlassen des Schlafplatzes
15.12.2001	14.30	29	Auf hohen, abgestorbenen Pappeln - noch mehrere umherfliegend *
29.12.2001	15.00	2	Auf hohen, abgestorbenen Pappeln - noch mehrere umherfliegend *

Dieser Schlafplatz befindet sich an der Nordostgrenze des Überwinterungsgebietes in Mitteleuropa (HELLMANN 2002).

5.1.5 Beobachtungen in der Stadt

Beginnend um 1988, zu dieser Zeit noch vereinzelt, wurden im Stadtgebiet Halle, bis weit hinein in die City, täglich Rotmilane bei der Nahrungssuche angetroffen. Vorwiegend in den Morgenstunden suchten sie die noch ruhigen Straßen nach verunglückten Beutetieren ab. Es gab aber auch Beobachtungen, wie Rotmilane bei starkem Fahrzeugverkehr geschickt Beute (überfahrene Säugetiere) von der Straße aufnahmen. In den ruhigeren Zonen, in Neben-

straßen und in größeren Innenhöfen, flogen sie tagsüber oft tief zwischen den Gebäuden.

In den 90er Jahren hatte sich die Situation so geändert, daß Rotmilane über dem Stadtgebiet häufiger zu sehen waren. Ein Grund für diese veränderte Nahrungssuche ist sicherlich die ab 1990 erfolgte Umstellung der landwirtschaftlichen Nutzung. Der hohe Nutztierbestand in der DDR, auch in der Gegend um Halle, forderte entsprechenden Futteranbau. Grünfutterschläge, die schon im April/Mai/Juni gemäht wurden, erschlossen den Greifen Nahrungsquellen. Der zur

Zeit stark verringerte Tierbestand und der dadurch auch reduzierte Futteranbau, lassen den Greifen kaum die Möglichkeit der Nahrungsfindung auf landwirtschaftlichen Flächen. Mais, Rüben und Kartoffeln werden hier immer weniger angebaut, so daß auch diese Flächen, welche die Beuteerlangung begünstigen, kaum noch vorhanden sind. An Straßen, Bahnlinien, Mülldeponien und in Dörfern nutzen Rotmilane in zunehmenden Maße andere Nahrungsquellen.

Die Brutgebiete mit großer Brutdichte in der Saale-Elster-Aue und der Saale-Aue südlich und westlich von Halle befinden sich in nur geringer Entfernung zur City, so daß sich die Nahrungsflüge bis ca. 5 km erstrecken können.

Bemerkenswert, aber nicht neu (PEGLOW & THIEDE 1998, WEISE 2002) war eine Beobachtung am Nachmittag des 7.9.2002. Ein Trupp Rotmilane suchte auf einem frischgepflügten Feld, dicht hinter dem arbeitenden Pflug, Regenwürmer. Neun Vögel machten zu Fuß, dabei kurze Flüge (Sprünge) von wenigen Metern ausführend, erfolgreich Beute. Über ihnen kreisten drei weitere Rotmilane und ein Schwarzmilan, ohne aber herunterzugehen.

5.2 Schwarzmilan *Milvus migrans*

Ebenso wie auch der Rotmilan war der Schwarzmilan um 1970 eine seltene Erscheinung im Auegebiet. Die Zahl der Brutpaare war geringer als beim Rotmilan. In den letzten 30 Jahren stieg die Brutpopulation des Schwarzmilans ebenso wie die des Rotmilans stetig an, wobei anfangs der Rotmilan die häufigere Art war.

Trupps mit bis zu 45 Schwarzmilanen halten sich vorwiegend in den Monaten April bis Juni in der Aue auf. Sie konzentrieren sich oft auf abgeernteten Wiesen und Feldern und gehen hier gemeinsam der Nahrungssuche nach. Ebenfalls werden gemeinsame Schlafbäume aufgesucht. Schon ab Ende Juli hat die Masse der Schwarzmilane das Gebiet verlassen. Beobachtungen sind dann die Ausnahme.

Während bis 1998 vorwiegend Rotmilane im Stadtgebiet Nahrung suchten, wurden ab dieser Zeit auch Schwarzmilane beim Absuchen von Straßen und Innenhöfen bemerkt. Im Jahr 2003 entstand der Eindruck, daß vorwiegend Schwarzmilane in den Monaten Mai/Juni in der Stadt und in den umliegenden Dörfern zur Nahrungssuche unterwegs waren.

5.2.1 Brutbestand

Ab 1988 vergrößerte sich die Zahl der Brutpaare sehr stark, und 1991 hatte er sich gegenüber den Jahren um 1980 vervielfacht. 1996 horsteten in der Aue erstmals mehr Schwarzmilane als Rotmilane.

Im April werden Horstgründungen gefunden, die nach einiger Zeit wieder aufgegeben werden. Möglicherweise sind es noch nicht geschlechtsreife Vögel, die dann später Trupps bilden und sich im Gebiet aufhalten. Der in den Jahren 1991 und 1996 bis 1998 hohe Ausfall von Brutpaaren geht wahrscheinlich auch darauf zurück, daß viele dieser neuen Horstgründungen durch solche Vögel erfolgen und nicht von Bestand sind.

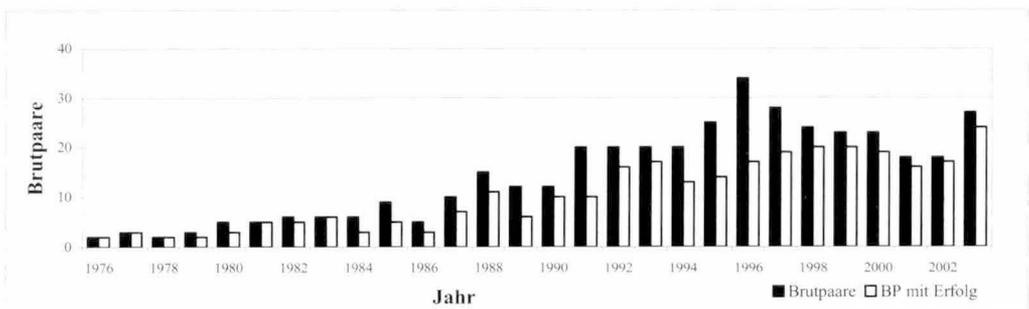


Abb. 9: Brutbestand des Schwarzmilans.

5.2.2 Bruterfolg – Brutgröße

Ab 1976 liegen die Daten von 217 erfolgreichen Brutpaaren vor. Im langjährigen Mittel beträgt der Bruterfolg 76 %, die Brutgröße 2,32 juv./erfolgr. Brut. Bis 1998 vergrößerte sich die Zahl der Brutpaare. 1996 waren es mindestens 34 Paare (Höchstzahl), von denen 17 erfolgreich brüteten. Der in diesem Jahr un-

terdurchschnittliche Bruterfolg basiert sicherlich auf der Tatsache, daß viele neue Horstgründungen wieder aufgegeben wurden. In den Folgejahren verringerte sich die Zahl der Bruten wieder. Bruten mit vier Jungvögeln sind selten. Die hohe Brutgröße resultiert aus der überwiegenden Zahl der Bruten mit drei Jungvögeln.

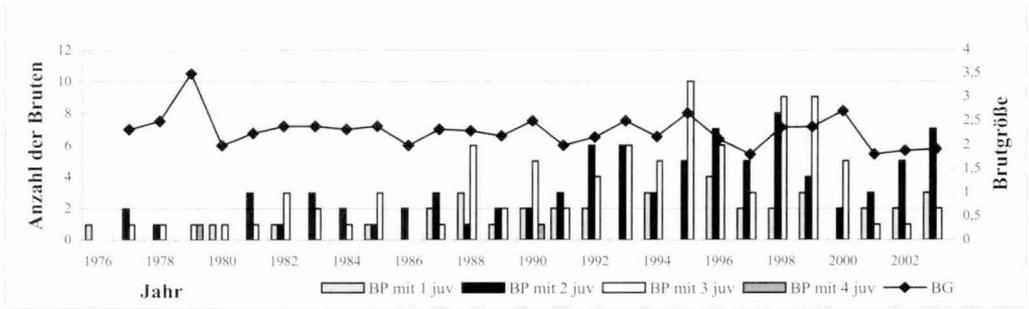


Abb. 10: Bruterfolg des Schwarzmilans. Anzahl der Brutpaare mit 1 – 4 Jungvögeln. BG = Brutgröße (juv./Horst).

5.2.3 Gelegebeginn

Das früheste Datum wurde durch Rückrechnung für den 19.3., das späteste, evtl. ein Nachgelege, für den 20.5. errechnet. Sehr große zeitliche Unterschiede zwischen erstem und

letztem Gelege gab es 1988 (2.4. – 20.5.). Seit 1998 scheint der mittlere Gelegebeginn früher zu sein! In das Diagramm sind die Daten von 217 Bruten eingegangen.

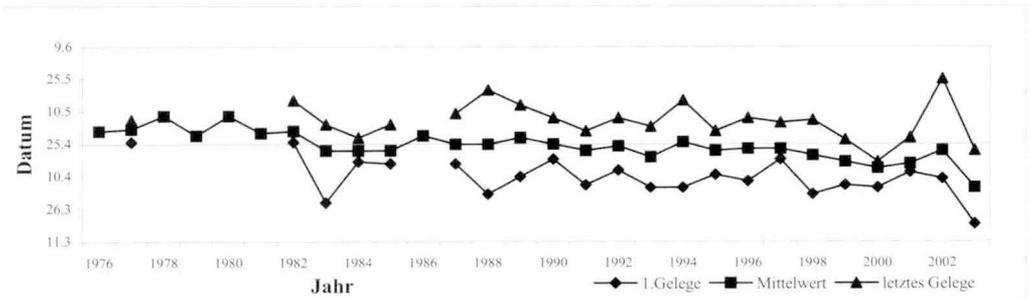


Abb. 11: Gelegebeginn beim Schwarzmilan.

5.3 Mäusebussard *Buteo buteo*

Er ist ein regelmäßiger und verbreiteter Brutvogel. Auf Grund seines speziellen Nahrungsspektrums ist er in der Aue weniger häufig als

die beiden Milanarten. In Hochwasserjahren, z. B. 1992, 1994, 1996, gab es, verglichen mit Normaljahren, weniger erfolgreiche Bruten

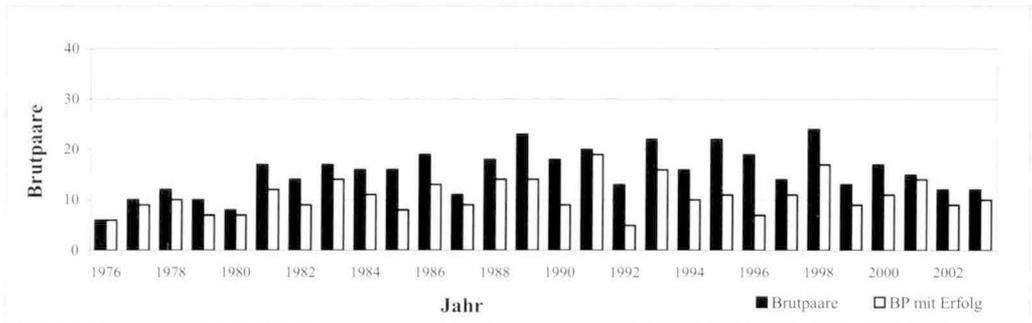


Abb. 12: Brutbestand des Mäusebussards.

und unterdurchschnittliche Brutgrößen. Im Jahre 2003, nach vorausgehenden Hochwasserwellen zwischen Herbst 2002 und Frühjahr 2003, gab es den absolut schlechtesten Brut-erfolg seit Untersuchungsbeginn.

5.3.1 Brutbestand

1998 hatten 24 Paare (Höchstzahl) Horste besetzt. In den letzten Jahren hat sich die Zahl der attraktiven Brutbäume vergrößert, während sich das Nahrungsangebot verschlechtert hat. Die Nahrungsflüge müssen deswegen immer weiter ausgedehnt werden, so daß sich die Bruten mehr zum Rand der Aue verlagerten. Es scheint keinen Einfluß auf den Brutbestand zu haben.

5.3.2 Bruterfolg - Brutgröße

Ab 1976 gab es 279 erfolgreiche Brutpaare von denen die Zahl der Jungvögel bekannt ist. In 28 Jahren liegt der Bruterfolg im Mittel bei 74 %, die Brutgröße bei 2,04 juv./erfolgr. Brut. In den Jahren 1992 und 1994 waren die durchschnittlichen Brutgrößen mit 1,4 juv./erfolgr. Brut sehr niedrig, 2003 mit nur 1,2 juv./erfolgr. Brut am niedrigsten, während 1984 und 1988 im Durchschnitt 2,63 juv./erfolgr. Brut auskamen. Die überdurchschnittlichen Brutgrößen (Gipfel im Diagramm) gehen einher mit den im Gebiet auftretenden Feldmausgradationen.

Etwa 50 % der Bruten haben zwei Jungvögel. Die Zahl der Bruten mit einem bzw. 3 bis 4 Jungvögeln ist nahezu gleich. Viererbruten sind aber selten, allerdings etwas häufiger als bei den Milanarten.

5.3.3 Gelegebeginn

Früheste Gelege wurden um den 21.3., späteste, evtl. Nachgelege, um den 10.5. festgestellt. Der Zeitraum zwischen ersten und letzten Gelegen kann in den einzelnen Jahren sehr unterschiedlich sein. 1976 waren es 13 Tage, während es 1991 44 Tage waren. Aus dem Diagramm ist ersichtlich, daß am Anfang einer Gelegeperiode die Mehrzahl der Gelege gezeitigt wird. In das Diagramm sind die Daten von 279 Bruten eingegangen.

5.3.4 Außergewöhnlicher Horststandort

Am 7.6.1988 befand sich an einer wenig befahrenen Straße (stündlich 20 – 40 Fahrzeuge) auf einer einzeln stehenden Pappel, in etwa 7 Meter Höhe, fast über der Fahrbahn, der Horst mit 3 juv. (ca. 23/25/27 Tage alt). Die Brut verlief erfolgreich. Alle Jungvögel flogen aus.

5.3.5 Ungewöhnliche Beute

Nicht ungewöhnlich sind Vögel als Beute beim Mäusebussard. Auf Horsten in der Auenland-

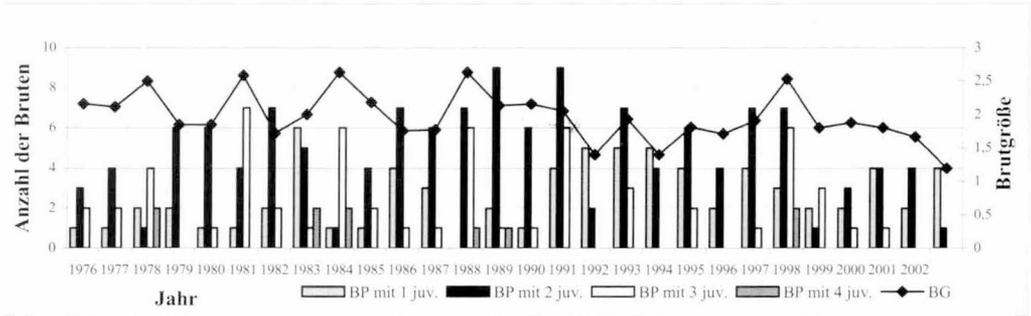


Abb. 13: Bruterfolg des Mäusebussards. Anzahl der Brutpaare mit 1 – 4 Jungvögel. BG = Brutgröße (juv./Horst).

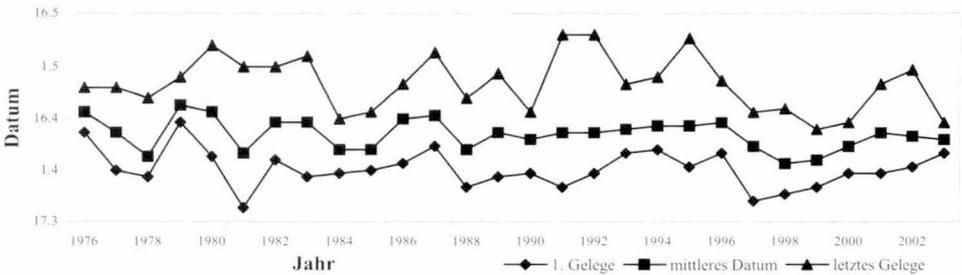


Abb. 14: Gelegebeginn beim Mäusebussard.

schaft wurden Reste von Schleiereulen, Waldohreulen (ad. und nj.), Fasanen, Fasanenküken und Kleinvögeln gefunden.

Im Jahr 2003 bestanden die vorgefundenen Beutetierreste nur aus Kleinvögeln. In diesem Jahr gab es in der Aue auf Grund der langandauernden Überflutungen keine Mäuse und andere Nager.

Bemerkenswert war folgende Beobachtung:

Am 26.5.2001 kontrollierte ich einen Horst, der in etwa 6 Meter Höhe auf einer Bruchweide stand. Kotflecken unter dem Horst deuteten auf Jungvögel. Über dem Horstrand ragten große schwarze Handschwingen hervor. Ich vermutete einen toten Altvogel, wohl einen Rotmilan. Es befand sich kein adulter Greifvogel in der Nähe. Im Vorjahr war der Horst von einem Rotmilan besetzt. Am 27. Mai, bei der Horstbesteigung, lagen zwei 26 bzw. 28 Tage

alte, gut genährte junge Mäusebussarde auf dem Horst. Sie lagen auf den noch miteinander verbundenen Flügeln eines Weißstorches. Es ist möglich, daß ein Seeadler den Kadaver des Weißstorches im vorhergehenden Winter auf den Horst getragen hatte. Zu dieser Zeit (im Winter und Frühjahr 2000/2001) hielten sich zwei Seeadler in der Aue auf. Die Mäusebussarde hatten auf den Resten des Weißstorches ihr Gelege gezeitigt und mit Erfolg ihre Brut aufgezogen. Weitere Beutereiste – ein Flügel vom Sperber, 2 Maulwürfe, Igelreste und Reste von Mäusen.

Nur durch die Mitarbeit meiner jungen Freunde, M.BEBST, S.BOLLWAHN und M.RÜTZ, welche die harte Kletterarbeit übernahmen, konnten viele dieser Daten erhoben werden. Ihnen gebührt mein aufrichtiger Dank.

Die Karte erstellte Herr JENRICH vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen/Anhalt. Ihm gilt ebenfalls mein Dank.

6. Literatur

- HELLMANN, M. (2002): Der Winterbestand des Rotmilans *Milvus milvus* 2000/01 und 2001/02 im Land Sachsen-Anhalt. - Ornithol.Jber.Mus.Heineanum **20**: 57 - 80.
- PEGLOW, H.-G., & W.THIEDE (1998): Welche Bedeutung haben Regenwürmer für den Rotmilan? - Orn. Mitt. **50**: 273 - 276.
- TAUCHNITZ, H. (1984): Schwarzmilan, Rotmilan, Mäusebussard. In: GNIELKA, R.: Avifauna von Halle und Umgebung. - Natur und Umwelt, Teil **2**. - Halle.
- WEISE, W. (2002): Nochmals: Rotmilane und Regenwürmer. - Orn. Mitt. **54**: 262 - 263.

Literatur, in die Daten aus der Saale-Elster-Aue eingingen:

- SCHÖNBRODT, R., & T. SPRETKE (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung. - Halle.
- SCHÖNBRODT, R., & H.TAUCHNITZ (1987): Ergebnisse 10-jähriger Planberingung von jungen Greifvögeln in den Kreisen Halle, Halle-Neustadt und Saalkreis. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **1**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1987/14 (P 27): 67 - 84.
- SCHÖNBRODT, R., & H.TAUCHNITZ (1991): Greifvogelhorstkontrollen der Jahre 1986 bis 1990 bei Halle. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **2**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P 45): 61 - 74.
- SCHÖNBRODT, R., & H.TAUCHNITZ (2000): Greifvogelhorstkontrollen von 1991 bis 1998 im Stadtkreis Halle und im Saalkreis. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **4**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 2000: 153-166.
- TAUCHNITZ, H. (1991): Ergebnisse planmäßiger Beringungsarbeiten an Greifvögeln im Gebiet um Halle. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **2**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P 45): 75 - 78.
- WEBER, M. (1994): Eiparameter und Schadstoffbelastung ausgewählter Greifvogelarten in Sachsen-Anhalt. - Diplomarb. Univ. Halle-Wittenberg.
- WEBER, M. (2002): Untersuchungen zu Greifvogelbestand, Habitatstruktur und Habitatveränderung in ausgewählten Gebieten von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. - Jahresbericht Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. 3. Ergebnisband. Martin-Luther-Universität Halle/Saale.

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgner-Str. 3, 06118 Halle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [12_5-6_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Tauchnitz Helmut

Artikel/Article: [Greifvögel in der Saale-Elster-Aue südlich Halle \(Saale\). Brutbestand, Bruterfolg und Brutgröße von Rotmilan, Schwarzmilan und Mäusebussard zwischen 1976 und 2003 303-313](#)